



## Imperativ zur Kooperation

Die Universität Bonn blickt an ihrem Festtag in die Zukunft

Am 19. Oktober hat der Rektor mit seinem Bericht zur Lage der Universität das Akademische Jahr 2009/2010 eröffnet.

In seinem Jahresbericht charakterisierte Rektor Professor Dr. Jürgen Fohrmann die Universität mit einer Metapher: Die Universität sei ein verzweigtes Netz mit vielen Knotenpunkten, das niemals statisch ist. „Wenn man an einem Punkt dieses Netzes etwas verändert, ändert sich auch an vielen anderen Stellen etwas.“ Als Beispiel für eine solche Veränderung nannte er den Entschluss, die Lehrerausbildung in Bonn wieder einzuführen – mit vielfältigen Folgen: So ist ein universitäres Zentrum für Lehrerausbildung zu gründen und der Kontakt zu Schulen wieder auszubauen. Die Einführung der Lehrerausbildung bedeute auch eine Diskussion über die Inhalte der immerhin über 20 beteiligten Fächer.

Der Rektor kündigte an, dass unter seinem Rektorat auch die Rolle der Lehre einen Schwerpunkt seiner Tätigkeit bilden werde. So stellte er neue Beratungs- und Serviceangebote für die Studierenden in Aussicht und avisierte den weiteren Ausbau des Modellversuchs zum ‚Self-Assessment‘ für die Studierenden, das hilft, Qualifikationen zu erkennen und Enttäuschungen zu vermeiden. Erfreut zeigte

sich Rektor Fohrmann über die Erfolge der Universität bei der Einwerbung von Drittmitteln. Insgesamt wurden von der Universität rund 68 Millionen Euro eingeworben, davon 32 Millionen von der DFG, 12 Millionen vom BMBF und 3,5 Millionen aus EU-Programmen. Dazu kommen noch die Drittmiteleinwerbungen der Medizinischen Fakultät, die in einem separaten Haushalt geführt werden. Lobend hob Professor Fohrmann den erfolgreichen Antrag des Soziologen Professor Dr. Werner Gephart hervor, der die Einrichtung eines internationalen geisteswissenschaftlichen Kollegs mit dem Titel „Recht als Kultur“ zum Gegenstand hat. Auch die eingeworbenen ERC Starting Grants (s. S. 9) und der für 2009 verliehene Leibniz-Preis für den Ökonomen Professor Dr. Armin Falk fanden anerkennende Erwähnung.

### Mit Partnern in der Exzellenzinitiative punkten

Im Hinblick auf die bevorstehende neue Runde der Exzellenzinitiative des Bundes und der Länder betonte der Rektor, wie wichtig eine strukturell verankerte Zusammenarbeit zwischen

universitären und außeruniversitären Partnern sei. Daher wolle das Rektorat die bestehenden Einzelkontakte mit Partnern wie der Fraunhofer- und der Max-Planck-Gesellschaft, CAESAR, der Helmholtz-Gemeinschaft und ihren Forschungszentren in Bonn (Demenzforschung) und Jülich in einen gemeinsamen Plan einfließen lassen. Ziel sei die Zuerkennung des Prädikats „Elite-Universität“ durch einen Erfolg in allen drei Förderlinien.

Der Rektor betonte, dass die Universität neben der nachhaltigen Unterstützung von innen auch auf die guten Kontakte zur außeruniversitären Öffentlichkeit angewiesen sei. „Wir sehen uns als Teil einer Stadt und einer Region mit den vier Säulen Wissenschaft, Wirtschaft, Kultur und Politik. Diese Säulen sind so sehr miteinander verzahnt, dass wir es unbedingt schaffen müssen, ein gemeinsames Dach zu errichten.“ Die Zukunft der Universität mit ihren vielfältigen und unterschiedlichen Mitgliedern, Rollen, Aufgaben und Kontexten sei eine Frage der gelungenen Partizipation von Studierenden, Lehrenden und Forschenden, Verwaltung, aber auch Bürgern und anderen außeruniversitären Partnern. Die Universität müsse auch als „Bürgeruniversität“ immer wieder Bindungs-

arbeit leisten, etwa durch Alumnikon-takte und den Aufbau von Netzwerken. Ziel sei eine noch intensivere Identifi-kation mit der Hochschule und damit die optimale Entfaltung aller Kräfte. „Es gibt im universitären Kontext einen Imperativ zur Kooperation – bei aller notwendigen und aner kennenswerten Konkurrenz.“ Denkanstöße verspricht sich der Rektor von einer neuen Veran-staltungsreihe, zu der er führende Per-sönlichkeiten der Wissenschaftsszene wie die Präsidenten von DFG und Ale-xander von Humboldt-Stiftung oder den Vorsitzenden des Wissenschaftsrates gewonnen hat, die im kommenden Jahr in der Universität sprechen werden.

#### Freiheiten nutzen, Wettbewerb annehmen

Der Vorsitzende des AStA, Wolf-gang Schoop, rief die Universität auf, die durch die neuen politischen Rah-menbedingungen gewonnenen Frei-heiten mutig zu nutzen und sich dem Wettbewerb zu stellen. Die Universität müsse sich anstrengen, hier nicht den Anschluss zu verlieren. Am Ende zähle, ob ein Abschluss der Universität Bonn

als Garantie für den erfolgreichen Ein-stieg in den Beruf gelten könne. Die oft beklagte „Verschulung“ des Studiums stehe dem jedenfalls nicht entgegen. Im Gegenteil: Am „verschultesten“ sei schließlich das Studium in den MBA-Programmen der amerikanischen Eli-teuniversitäten.

Zu Beginn der akademischen Fei-er proklamierte der Rektor den neuen Dekan der Katholisch-Theologischen Fakultät, Professor Dr. Gerhard Höver, und die neuen Mitglieder des Senates. In der Akademischen Rede referierte das derzeit jüngste Mitglied der Bon-ner Professoren-schaft, der Philosoph Professor Dr. Markus Gabriel (29), über das Thema „Warum es die Welt nicht gibt“. Den musikalischen Rahmen der Veranstaltung gestaltete das Collegium musicum unter der Leitung von Walter L. Mik.

ARC/FORSCH



Den Bericht des Rektors und die Akademische Rede gibt es auch im Videoportal der Universität Bonn: <http://www.uni-bonn.tv>



Foto: Volker Lannert

Die Universitätsmedaille ist eine der höchsten Auszeich-nungen, die die Alma mater zu vergeben hat – und eine seltene noch dazu. Erst einmal hatte der Senat diese Ehrung in diesem Jahrhundert verliehen. Bei der Eröff-nung des Akademischen Jahres war es nun wieder soweit: Heinz Peter Schwanenberg (66), bis zum Eintritt in den Ruhestand Mitarbeiter des Bau- und Liegenschaftsbe-triebs NRW, erhielt die Medaille für seinen unermüdlichen Einsatz um die baulichen Belange der Universität und insbesondere ihres Hauptgebäudes. Als Bauleiter hatte er seit 1974 eine lange Reihe großer Bau- und Sanierungs-projekte betreut. Die Laudatio hielt Altrector Prof. Dr. Klaus Borchard voll des Lobes für den verdienten Bau-fachmann: „Heinz Peter Schwanenberg war ein Glücksfall für unsere Universität!“

## Bald wieder Lehrerausbildung in Bonn

### Land und Universität einigen sich auf Wiedereinführung

An der Universität Bonn sollen künftig wieder Lehrer ausgebildet werden. Das hat die Bonner Uni jetzt zusammen mit dem Ministerium für Innovation, Wissenschaft, Forschung und Technologie und dem Ministerium für Schule und Weiterbildung angekündigt.

Frühestens ab dem Wintersemes-ter 2011/2012 werden sich in Bonn rund 350 Studienanfänger pro Jahr für Lehramtsstudiengänge einschreiben können. Derzeit ist ein Studienangebot von 14 Erstfächern und 23 Zweitfächern geplant. Das Land hat für die Wieder-einführung finanzielle Unterstützung in Aussicht gestellt.

Im Jahr 2002 hatte die damalige Landesregierung die Einstellung des Lehramtsstudiums an der Universität Bonn beschlossen. Seit Sommer 2008 sind Landesregierung und Universität bezüglich einer möglichen Wiederein-führung von Lehramtsstudiengängen im Gespräch. Auf Seiten der Alma ma-ter hatte eine Arbeitsgruppe unter der Leitung des jetzigen Rektors Professor

Dr. Jürgen Fohrmann Bedingungen für eine Wiederaufnahme erarbeitet.

In Bonn soll ausschließlich das Lehr-amt für Gymnasium und Gesamtschule sowie für Berufskollegs angeboten wer-den. Das neue konsekutive Lehramts-studium wird aus einem sechs Semester umfassenden polyvalenten, für mehrere Berufswege qualifizierenden Bachelor-Studiengang und einem darauf aufbauen- den viersemestrigen lehramtsbezogenen Master-Studiengang bestehen. Daran schließt sich ein mindestens einjähri-ger Vorbereitungsdienst einschließlich der Staatsprüfung an. In beiden Studi-enphasen sollen zwei gleich gewichtete Studienfächer studiert werden, die durch allgemein didaktische und bildungswis-senschaftliche Anteile ergänzt werden. In

der Masterphase sind zudem ein Praxis-semester sowie der überwiegende Anteil an Fachdidaktik verankert.

„Bildung ist der Schlüssel zur Zu-kunft“, sagt Rektor Fohrmann. „Der Wohlstand unseres Landes ruht auf den Schultern gut ausgebildeter Arbeits-kräfte.“ Die Grundlage für beruflichen Erfolg werde schon in der Schule ge-legt. „Entsprechend unserem Leitbild als Forschungsuniversität werden wir Lehrer ausbilden, die Wissenschaft und Forschung aus erster Hand kennen.“ Auch die Bonner Fächervielfalt sei ein großer Vorteil: „Unser Spektrum reicht von den Sprachen bis zur Rechtskun-de“, sagt Professor Fohrmann. „Ein so breites Spektrum kann kaum eine ande-re Hochschule bieten.“

Lob für die Wiedereinführung der Lehrerausbildung kommt auch aus Düsseldorf, wo der Rektor zusammen mit den beiden zuständigen Ministern



Foto: kristian sekulic, fotolia.com

### Geplante Lehramtsstudienfächer der Universität Bonn

Erstes Fach:	Informatik, Italienisch, Philosophie, Rechtswissenschaft, Sozialwissenschaft, Türkisch
Biologie, Chemie, Deutsch, Englisch, Ev. Religionslehre, Französisch, Geschichte, Kath. Religionslehre, Latein, Mathematik, Physik, Spanisch	Nur für LA Berufskolleg (erstes und zweites Fach):
Zweites Fach:	Agrarwissenschaft, Ernährungs- und Haushalts- wissenschaften
alle ersten Fächer, Chinesisch, Geographie, Griechisch,	

die frohe Botschaft verkündete: „Wir freuen uns, dass eine forschungsstarke Universität bereit ist, auch qualitativ hochwertige Lehrerbildung anzubieten“, sagte Innovationsminister Professor Andreas Pinkwart, und Schulministerin Barbara Sommer fügte hinzu: „Das ist ein guter Tag für die Lehrerbildung in Nordrhein-Westfalen. Mit ihren Studienangeboten auf hohem Qualitätsniveau wird die Universität Bonn dazu beitragen, die Lehrerbildung und damit auch die Lehrerversorgung zu sichern.“ ARC/FORSCH

## DFG überwies 123 Millionen Euro

### Uni Bonn behauptet ihren Platz im Förderranking

Gute Noten für die Universität Bonn: In der Förderstatistik der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) behauptet sie ihren 13. Platz im bundesweiten Gesamtklassement. Rund 123 Millionen Euro überwies die DFG zwischen 2005 und 2007 aus ihrem Fördersäckel, 50 Prozent mehr als 2002 bis 2004. Die Hälfte des Zuwachses stammt aus der Exzellenzinitiative des Bundes und der Länder. Aber auch in anderen Förderbereichen legte die Uni kräftig zu.

Allein 47 Millionen warben Bonner Wissenschaftler bei der DFG für Projekte im Rahmen der Einzelförderung ein. Weitere 20 Millionen spülte die Exzellenzinitiative für das Exzellenzcluster Mathematik und die beiden Bonner Graduiertenschulen Ökonomie und Physik/Astronomie in die Universitätskasse.

Den größten Anteil am DFG-Fördervolumen für Bonn haben mit 55 Millionen Euro koordinierte Programme. Mit 12 Sonderforschungsbereichen und 11 Forschergruppen gehört die Universität Bonn hier zu den erfolgreichsten Hochschulen in Deutschland. 16,4 Millionen Euro erhielten die Bonner Geisteswissen-

schaften im betrachteten Drei-Jahres-Zeitraum von der DFG, 43,3 Millionen gingen an die Lebenswissenschaften. Mit 57,9 Millionen stehen die Bonner Naturwissenschaften nach München bundesweit auf Platz 2.

Die DFG ist der wichtigste Drittmittelgeber der Forschung in deutschen Universitäten. Die Höhe der DFG-Gelder gilt als wesentlicher Maßstab für die wissenschaftliche Leistung einer Hochschule. ARC/FORSCH

► Die vollständige Statistik gibt es im Internet unter:  
<http://www.dfg.de/ranking>

## Skandal um gekaufte Promotionen

### Drei Bonner Mediziner im Visier der Staatsanwaltschaft

Die Staatsanwaltschaft Köln ermittelt bundesweit in 100 Fällen wegen des Verdachts auf Titelhandel. Auch drei außerplanmäßige Professoren der Universität Bonn stehen im Verdacht, sich für die Annahme von Promovenden bezahlen lassen zu haben. Die Universität untersucht die Vorfälle und wird bei nachgewiesenem Fehlverhalten zuvorderst erteilte Professuren und Promotionen entziehen. Der mutmaßliche Anstifter, ein „Promotionsberater“ aus Bergisch-Gladbach, verbüßt derzeit eine Gefängnisstrafe. Auch sein Titel steht nun zur Disposition.

Die Staatsanwaltschaft Köln hatte dem Rektorat Anfang September auf dessen Auskunftersuchen hin mitgeteilt, dass gegen drei außerplanmäßige Professoren der Universität Bonn wegen Bestechlichkeit und anderer Delikte in der Titelhandel-Affäre ermittelt wird. Alle drei gehören zum Bereich

der Medizin, nur einer ist auch an der Universität Bonn beschäftigt. Gegen ihn hat der Rektor ein Disziplinarverfahren eingeleitet, das jedoch bis zum Abschluss der staatsanwaltschaftlichen Ermittlung und der möglicherweise folgenden Gerichtsverfahren ausgesetzt wird.

Zwar kommen gegen die beiden externen Verdächtigen keine disziplinarrechtlichen Maßnahmen in Betracht, jedoch werden sie möglicherweise ihre Professorentitel verlieren, wenn ihnen schuldhaftes Verhalten nachgewiesen werden kann. Eine Kommission beschäftigt sich derzeit mit den Vorwürfen. Außerdem hat der Dekan der Medizinischen Fakultät Professor Dr. Thomas Klockgether angekündigt, dass die Promotionskommission der Fakultät die von den drei verdächtigten Wissenschaftlern betreuten Promotionen einer erneuten Überprüfung unterziehen wird.

Auch dem einsitzenden „Promotionsberater“ Dr. Martin D. aus Bergisch-Gladbach könnte schon bald sein akademischer Grad abhanden kommen. Er wurde für vielfache Bestechung von Doktorvätern mit einer mehrjährigen Gefängnisstrafe belegt. Er war an der Pädagogischen Fakultät der Universität Bonn promoviert worden. Die Philosophische Fakultät hat nach der Auflösung der Pädagogischen Fakultät deren Rechtsnachfolge angetreten. In der Promotionsordnung der Philosophen heißt es: „Der Doktorgrad kann entzogen werden, wenn der Promovierte wegen einer vorsätzlichen Straftat zu einer Freiheitsstrafe von mindestens einem Jahr verurteilt worden ist oder wenn er wegen einer vorsätzlichen Straftat verurteilt ist, bei deren Vorbereitung oder Begehung der Doktorgrad eingesetzt wurde.“

jährlich rund 600 Promotionsverfahren zum Abschluss. Die konkrete Ausgestaltung obliegt der jeweiligen Fakultät und trägt den verschiedenen Fächerkulturen Rechnung. „Unabhängig von der Disziplin gelten aber dieselben akademischen Spielregeln“, sagt der Rektor. So Sorge das Mehr-Augen-Prinzip ebenso für mehr Transparenz im Promotionsverfahren wie verpflichtende Erklärungen zur Eigenständigkeit der Forschungsleistung und die Veröffentlichung jeder Dissertation.

#### Mehr-Augen-Prinzip

An der Mathematisch-Naturwissenschaftlichen Fakultät beispielsweise, an der jede dritte Bonner Promotion vollzogen wird, leitet ein Promotionsausschuss unter dem Vorsitz des Dekans alle Promotionsverfahren, entscheidet über die Zulassung von Kandidaten und setzt für jedes

zusätzliche Regelungen zu bitten. Sie sollen in ihren Promotionsordnungen festlegen, dass die Inanspruchnahme von kommerziellen Promotionsberatern die Zulassung zum Promotionsverfahren ausschließt bzw. das nachträgliche Bekanntwerden eines solchen Tatbestandes zum Verlust des Doktorgrades führt. Darüber hinaus soll den Doktoranden eine eidesstattliche Versicherung abverlangt werden.

#### Verbund von Graduiertenschulen etabliert

Auch die strukturierte Doktorandenausbildung nimmt an der Universität Bonn einen immer breiteren Raum ein. Bereits heute werden zahlreiche Nachwuchswissenschaftler im organisatorischen Rahmen von Graduiertenschulen zur Promotion geführt. Zu ihren vielen Vorteilen zählen ein transparentes Verfahren von der Aufnahme des Kandidaten bis zum



#### Aufruf zur Qualitätssicherung

Professor Fohrmann hat die Fakultäten und Hochschullehrer dazu aufgerufen, die hohe Qualität der Promotionsverfahren zu erhalten und zu steigern und sich gegen Missbrauch zur Wehr zu setzen. „Wir dulden an unserer Universität keine kriminellen Machenschaften. Sollte sich der Verdacht erhärten, werden wir das Fehlverhalten mit all unseren Möglichkeiten ahnden – schon allein im Interesse der überwältigenden Mehrheit der anständigen und aufrichtigen Wissenschaftler und Hochschullehrer.“ Die Korruptionsfälle seien im Universitätsbetrieb jedoch nicht zuletzt dank transparenter Promotionsverfahren und flankierender qualitätssichernder Maßnahmen eine absolute Ausnahme.

An der Universität Bonn gelten schon heute strenge Qualitätsstandards. Die sieben Bonner Fakultäten bringen

Verfahren eine vierköpfige Promotionskommission ein. Sie besteht aus dem Betreuer, einem Zweitgutachter sowie einem fachnahen Mitglied und einem Mitglied eines benachbarten Fachs.

Ausdrücklich lobt der Rektor die Initiative der Philosophischen Fakultät, dem Promotionsverfahren einen gesicherten Rahmen zu verleihen. Hier werden schriftliche Betreuungsvereinbarungen zwischen den Promovenden und ihren Betreuern geschlossen und von der Fakultät dokumentiert. In den Vertragswerken sind Rechte und Pflichten beider Seiten klar festgelegt. Jeder Vertrag wird von Promotionsbüros geprüft und vom Dekan genehmigt; dabei ist die Einhaltung der in der Promotionsordnung vorgesehenen Regeln Voraussetzung.

Ergänzend zu den bestehenden Sicherungsmechanismen hat das Rektorat kürzlich beschlossen, die Fakultäten um

Abschluss der Promotion, strenge Auswahlverfahren, ein geregelt Betreuungsverhältnis und ergänzende, themenübergreifende Lehrprogramme. Etliche Bonner Graduiertenschulen sind zur weiteren Qualitätssicherung im universitätsweiten Verbund „Bonn International Graduate Schools“ (BIGS) zusammengeführt worden. Ein Sprecherrat wirbt für die Einrichtung von weiteren Graduiertenschulen und gibt die bereits gesammelten Erfahrungen an andere Fächer weiter. Über die Aufnahme einer Graduiertenschule in den Verbund BIGS entscheidet das Rektorat auf Vorschlag des Sprecherrats.

ARC/FORSCH